

# Kein Unrechtsbewusstsein

Ja, da empört sich manch einer zu Recht. Wenn der Verdacht sich erhärten sollte, wie die Zeitungen in den vergangenen Wochen berichteten, dass der Rheinsberger Ortsvorsteher und gegenwärtige Kreistagsvorsitzende öffentliche Fördergelder zweckentfremdet für Privatinteressen verwandt haben soll, dann wäre das kein Kavaliersdelikt!

Und es fühlten sich wieder einmal jene mehr im Recht, die von „denen da oben“ sprechen und von „alten Seilschaften“ und von „Korruption und Vorteilsnahme“. Ein öffentliches Interesse an solchen Vorkommnissen besteht immer dann, wenn es um größere Geldbeträge geht. Aber worin besteht der prinzipielle Unterschied, ob jemand einen Betrug über mehrere tausend Euro begeht, oder sich mit Kleinbeträgen abgibt?

Noch haben viele in Erinnerung, wie kontrovers die Diskussion verlief, als vor wenigen Monaten Gerichte über die Verun-

treuung eines Flaschen-Pfandbons und die Entwendung eines belegten Brötchens und damit verbundene fristlose Arbeitsvertrags-Kündigungen von betroffenen Mitarbeiterinnen entscheiden mussten. Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg' auch keinem anderen zu! Niemand möchte gerne betrogen werden, und wenn es ihm doch geschieht, dann empört er sich über denjenigen, der ihn betrügt. Gleichzeitig aber sind viele sehr großzügig mit sich selbst – und manche haben auch gar kein und nur geringes Unrechtsbewusstsein – bei-

spielsweise wenn es in Steuererklärungen mit der Wahrheit nicht ganz so genau genommen wird, wenn vom Arbeits-

platz kleine Dinge für den privaten Eigenverbrauch mit nach Hause genommen werden – „es merkt ja keiner!“ – wenn durch Unwahrheiten oder Halbwahrheiten kleine oder größere Vorteile zu erhalten sind. Ja, viele kritisieren lautstark unrechtmäßiges Handeln anderer, wenn es geschieht und offenbar wird – mit Recht! Gleichzeitig aber sucht manch einer, der sich empört, selber den eigenen Vorteil – oft ebenfalls auf unrechtmäßige Weise. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ – Die Bibel zuerkennt mit dieser Aussage ausdrücklich, dass je-

der sich selber lieben darf, ja, sogar muss! Selbstliebe ist einer der Motoren zum Leben! Aber bitte niemals auf unrechtmäßige Kosten anderer. Und dann spielt es keine Rolle, ob jemand öffentliche Fördergelder und große Summen veruntreut oder ob ein anderer in seiner Steuererklärung „nur“ flunkert oder „nur“ einen Flaschen-Pfandbon unrechtmäßig einlöst.

Manche (jugendliche) Christen zeigen ihren Lebensstil durch ein kleines Armband, das sie tragen. Auf ihm steht das Kürzel: wwJd – what would Jesus do? – Wie würde Jesus handeln? Er würde sagen: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Was du nicht willst, das man dir tu... . ■ **Dieter Begaße**

\*

*Der Autor ist Pastor an der evangelisch-methodistischen Christuskirche in Neuruppin.*

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE